

Werdenberger & Obertoggenburger

Dienstag, 12. November 2024

Die pure Lust am Singen zelebriert

Die Werdenberger A-cappella-Formation Singapur feierte ihr 30-jähriges Bestehen mit einem glanzvollen Konzert.

Hanspeter Thurnherr

Grabs Der Name des Chors, Singapur, ist Programm: Die fünf Sängerinnen Regula Sturzenegger, Sandra Felder, Christine Zogg, Sarah Frehner, Utta Mahlknecht und die sechs Sänger Daniel Saluz, Felix Schmid, Michael Aeschbacher, Andri Letta, Flurin Saluz und Michael Dürr singen pur, heisst: unbegeleitet, unverstärkt und mit purer Freude. Zumeist tritt das Chörli bei privaten Anlässen auf. Doch das 30-jährige Bestehen bot am Samstag den Anlass zum ersten richtigen öffentlichen Konzert im vollbesetzten Saal des evangelischen Kirchgemeindehauses.

Dabei spannte das Ensemble einen grossen Bogen an Liedern aus der Rock- und Popgeschichte von «Azzurro», bekannt von Adriano Celentano, über «Here Comes The Sun» von den Beatles bis zum rassigen «I Feel Good» von James Brown. Mit dem Bossa Nova «Agua de beber» von Antonio Carlos Jobim entführte Singapur das Publikum im vollen Saal sogar in die brasilianische Musikwelt.

«Blackbird» verlangte nach einer führenden Hand

Eine besondere Stärke des Ensembles sind die Schweizer und Österreicher Dialekthits wie «Bim Vreni» von Walti Lietha (der sogar im Publikum sein Lied miterlebte) oder «Weit weit weg» von Hubert von Goisern. Die Sängerinnen und Sänger begeisterten auch mit ihren Soli, eingestreut in die einzelnen Songs. Sie zeigten auch schauspielerische Fähigkeiten, denn sie unterstrichen die Texte mit gekonnter Mimik und Gestik und vielen überraschenden Einfällen.



Die starken Frauenstimmen des Chors, von links: Regula Sturzenegger, Sandra Felder, Utta Mahlknecht, Christine Zogg und Sarah Frehner.



Tenor und Bass von Singapur, wiederum von links: Felix Schmid, Michael Aeschbacher, Daniel und Flurin Saluz, Andri Letta, Michael Dürr.

Bilder: Hanspeter Thurnherr

Übrigens: Singapur sang alles auswendig und trat dabei ohne Dirigent auf – mit einer einzigen Ausnahme: Das in den Harmo-

nien hochkomplexe «Blackbird» des Ex-Beatle George Harrison verlangte nach der führenden Hand von Ekkehard Breuss,

seines Zeichens «Dompteur» der coolen Truppe. Sein Lieblingslied war für das Chörli «da gröeschti Brocka».

Der Vorarlberger hatte das Programm mit den elf Stimmen minutiös einstudiert und dabei unglaublich viel aus ihnen herausgeholt. Denn die insgesamt 18 Stücke stellten sowohl punkto Harmonien als auch Rhythmen grosse Herausforderungen an die Sängerinnen und Sänger. Doch diese schafften es hervorragend, die musikalischen Hürden zu meistern.

Man darf auch Gamsern applaudieren

«Super, nur noch drei, vier Sätze!» sei Breuss' Standardanspruch während der Proben gewesen, sagte Felix Schmid, der zusammen mit Sandra Felder und Flurin Saluz durchs Programm führte. Das Loben und dann Am-Feinschliff-Arbeiten haben sich jedenfalls gelohnt, wie der Abend bewies.

Die drei Moderatoren stellten sich und ihre Singkameradinnen und -kameraden auf humorvolle, sympathische Weise unter dem Motto «Hast du gewusst?» vor. Sie verrieten – mit vielen Anekdoten gespickt – deren Stärken und Schwächen und so manches aus dem Probenalltag. Wie nach den Proben eifrig Teambildung bei Speis und Trank betrieben wurde, war etwa zu erfahren. Auch kleine freundschaftliche Seitenhiebe im Stile von «Er kommt aus Gams, aber ihr dürft trotzdem klatschen» durften nicht fehlen.

Kurzum: Singapur bot einen gesanglich hochstehenden und zugleich vergnüglichen Konzertabend. Der lang anhaltende tosende Applaus nach dem gefühlvollen «What A Wonderful World» verlangte förmlich nach Zugaben, die mit «Fürstenfeld» und «Jänner» zwei echte Hits umfassten.

<https://www.wundo.ch/artikel/die-pure-lust-am-singen-zelebriert/>